

Warum juckt es bloß?

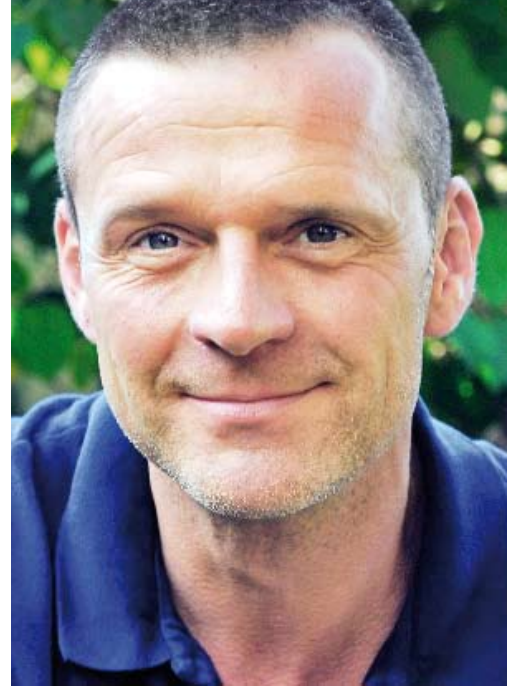


Juckreiz stellt eines der wichtigsten „Symptome“ nicht nur bei vielen Hauterkrankungen dar und ist sicher einer der häufigsten Gründe, weshalb Hunde in der Kleintiersprechstunde vorstellig werden. Dr. Martin Bucksch gibt Aufschluss über die Entstehung und Ursachen des Juckreizes beim Hund.

Wir wissen heute, dass nicht nur das von den Mastzellen gebildete Histamin, sondern eine Fülle verschiedener zellulärer Botenstoffe (Serotonin, Substanz P., Prostaglandine, Leukotriene, Thromboxane, Kinine, Bradykinin sowie proteolytische Substanzen und exogene Mediatoren) an der Entstehung von Juckreiz beteiligt sind. Dies könnte ein Grund dafür sein, dass die Wirksamkeit von Antihistaminika bei Hunden und Katzen, verglichen mit dem Menschen, gering ist.

Ektoparasiten und „Allergien“ gehören zu den häufigsten und daher wahrscheinlichsten Ursachen für Juckreiz. Hinzu kommt jedoch eine nicht unerhebliche Anzahl weiterer Erkrankungen, die nicht immer auf den ersten Blick (wie z.B. ein starker Flohbefall) zu erkennen sind. Da die gegebenenfalls notwendige „symptomatische“, d.h., Juckreiz lindernde (Kortikosteroide, Antihis-

tamine, Cyclosporin, Nahrungsergänzungen etc.) sowie die „kausale“ Therapie (Antiparasitika, systemische Antibiotika, Antimykotika, div.topische Präparate, etc.) teilweise nicht nur unterschiedlich, sondern gegensätzlich sein können, ist es wichtig, die Ursache sorgfältig abzuklären und dementsprechend eine symptomatische und, falls möglich, gezielte kausale Behandlung der ursächlichen Erkrankung einzuleiten. Ein Beispiel: Die atopische Dermatitis kann die Behandlung mit Kortikosteroiden zumindest vorübergehend notwendig erscheinen lassen. Liegt jedoch ein Parasitenbefall vor (z.B. eine Demodikose, die im Fall sekundärer Hautinfektionen durchaus mit Juckreiz einhergehen kann), ist die Behandlung mit Kortikosteroiden nicht nur ungeeignet, sondern kontraindiziert. Nicht wenige Hauterkrankungen werden besonders in fortgeschrittenem Verlauf durch Hautinfekti-



Martin Bucksch hat in Messina/Italien Tiermedizin studiert und promoviert. Es folgten Ausbildungen zum Fachtierarzt für Kleintiere und für die Zusatzbezeichnung Dermatologie in Hamburg, Luxemburg, Wien und den USA. Seit 2002 ist er Partner der Tierärzte am Grandweg 68 GmbH in Hamburg. Dr. Bucksch ist seit 2006 als Sachbuchautor für den KOSMOS Verlag tätig.

onen durch Bakterien und/oder Hefepilze der Gattung Malassezia verkompliziert. Derartige (in diesem Fall sekundäre) Hautinfektionen können zusätzlichen Juckreiz verursachen, der den bestehenden Juckreiz verschlimmern bzw. gegebenenfalls selbst über das „Wegfallen“ der primären Krankheitsursache (z.B. saisonale Allergene, Flohbefall) aufrechterhalten kann. Besonders in fortgeschrittenen, chronischen Fällen juckender Dermatosen ist also das Erkennen nicht nur der „Primärerkrankung“ (z.B. atopische Dermatitis, Sarkoptesmilbenbefall etc.) essenziell, sondern auch die Diagnose



Untersuchungstische
Scherentische
Tierboxen
Isolationsboxen
Vogelboxen
Animal Care Units
Autoapotheken
Kühlapotheken

indulab

Tierisch überzeugend!



indulab® ag CH-9473 Gams
Tel. 0041 (0)81 750 31 40 Fax 0041 (0)81 750 31 45
infos@indulab.ch www.indulab.ch

womöglich bestehender Sekundärerkrankungen (Sekundärinfektionen), da letztere eben zum „perpetuierenden Faktor“ werden und zu Misserfolgen bei der Behandlung führen können.

Ursachen

Zu den häufigsten Ursachen für Juckreiz bei Hund und Katze zählen Ektoparasiten (Flöhe, Milben, Stechinsekten u.a.), allergische Erkrankungen wie die atopische Dermatitis (AD) (Umweltallergene, Nahrungsbestandteile) oder die Floh-allergische Dermatitis (FAD), primäre (seltener) sowie sekundäre Hautinfektionen durch Bakterien und Hefepilze der Gattung *Malassezia*, Kontaktallergien (selten) sowie Kontaktirritationen. Selbst einige Neoplasien wie beispielsweise Mastzellumore oder Mastozytosen können durch Histaminfreisetzung lokalen oder systemischen Juckreiz auslösen. Auch Autoimmundermatosen wie z.B. ein Pemphigus Foliaceus können mit Juckreiz einhergehen, selbst Patienten mit an sich seltenen juckenden hormonellen Erkrankungen (Hypothyreose, Hyperadrenokortizismus) können aufgrund der kompromittierten Barrierefunktion der Haut sekundäre, juckende Hautinfektionen entwickeln. Psychische Erkrankungen können besonders bei Katzen, aber auch bei Hunden zunächst Juckreiz simulieren, durch Selbsttraumatisierung schließlich zu Hautschädigungen und sekundären, meist lokalen Infektionen führen, die ihrerseits Juckreiz verursachen. Die sichtbaren klinischen Hinweise für das Vorhandensein von Juckreiz beschränken sich in der Regel auf Hypotrichose, Alopezie und (vor allem) Exkoriationen, d.h. durch Selbsttraumatisierung entstehende, meist oberflächliche Hautabschürfungen und daraus gegebenenfalls resultierende Blutkrusten. Bräunliche Fellverfärbungen durch Speichel sind oft ein Indiz für intensives, wiederholtes Beleckern einer Region. Papeln, Pusteln, Schuppenkränze,

Lichenifikation, Hyperpigmentierung etc. stehen meist für sekundäre Hautinfektionen, die sich in der Folge entwickeln.

Anamnestische Informationen & deren Bedeutung

Im Rahmen der allgemeinen sowie speziellen Anamneseerhebung spielen Signalment, Haltungsbedingungen und der klinische Vorbericht eine entscheidende Rolle. Oftmals lassen sich ihnen bereits entscheidende Hinweise entnehmen.

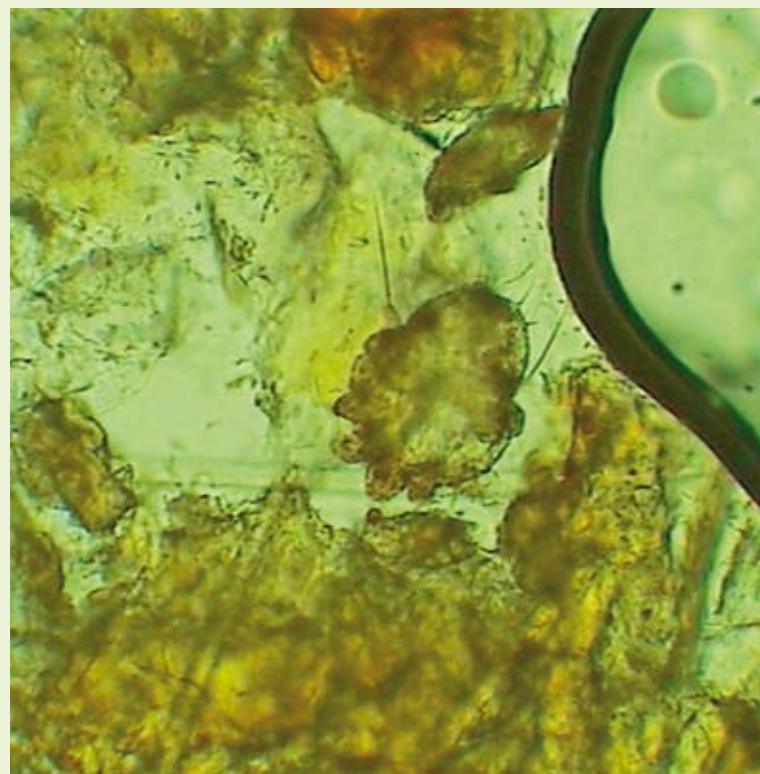
Einige Rassen zeigen ein gehäuftes Auftreten bestimmter Erkrankungen, was zumindest eine genetische Komponente bei ihrer Entstehung nahelegt. So treten beispielsweise die atopische Dermatitis, Demodikose, primäre Keratinisierungsstörungen, oberflächliche Pyodermien oder auch Mastzellumore bei einigen Hunderassen gehäuft auf.

Das Alter des Tieres, besonders bei erstmaligem Auftreten einer juckenden Hauterkrankung, kann ebenfalls wichtige Hinweise liefern. Die atopische Dermatitis des Hundes tritt in der Regel (zumindest erstmalig) im Alter zwischen 6 Monaten und 4 Jahren auf. Allergien auf Nahrungsbestandteile können in jedem, besonders auch bereits in ganz jungem Alter auftreten. Ausnahmen bestätigen die Regel: Das Verbringen eines Tieres in eine neue geografische Region kann zu einer veränderten Allergenexposition führen, sodass eine bestehende allergische „Veranlagung“ auch in einem „späten“ Lebensabschnitt erstmals in Erscheinung treten kann.

Ebenfalls von Bedeutung können die Lebensumstände und Haltungsbedingungen des Tieres sein. Jagdhunde weisen ein erhöhtes Risiko einer Sarkoptesinfestation auf oder sind eher in der Situation, sich mit (eher selten juckreiz verursachenden) bestimmten Dermatophyten zu infizieren. Hunde aus Zwingerhaltung laufen potenziell eher Gefahr, an juckenden (Podo)dermatitiden durch Hakenwurmlarven zu erkranken. „Vielschwimmer“ entwickeln ge-



Unstillbarer Juckreiz bei einem Labrador mit Sarkoptesmilbenbefall



Sarkoptesmilbe im oberflächlichen Hautgeschabsel unter dem Mikroskop. Vergr. x 200

gebenenfalls Otitiden („Swimmers Otitis“) bzw. „versagen“ bei anti-ektoparasitären Prophylaxemaßnahmen.

Sind getrennt lebende Eltern- oder Geschwistertiere ebenfalls erkrankt, kann dies einen Hinweis auf eine genetisch bedingte Erkrankung (atopische Dermatitis, granulomatöse Sebadenitis, primäre Seborrhoe etc.) bedeuten. Sind Kontakttiere ebenfalls betroffen, handelt es sich höchstwahrscheinlich um eine übertragbare Erkrankung (Flöhe, Sarkoptesmilben, Cheyletiellen, etc. Dermatophytosen). Sind in Kontakt lebende Menschen betroffen, sind Parasiten (Sarkoptes, Cheyletiellen, Flohbefall) oder wiederum Dermatophyten auf der Liste der Differenzialdiagnosen weit oben zu platzieren (Zoonosen).

Ferner von Bedeutung sind: Ist der Juckreiz zu bestimmten Tageszeiten (Pollen etc.), Jahreszeiten (Saisonalität=> Allergien, Ektoparasiten) im Haus („Indoor“allergene) oder im Freien („Outdoor“allergene) stärker ausgeprägt? Vorsicht bei der Beurteilung von Saisonalität ist jedoch geboten: eine atopische Dermatitis kann beispielsweise im Winter ausgeprägter in Erscheinung treten, weil Hunde mehr Zeit im Haus verbringen und die Aktivität von Milben durch die warme, beheizte Wohnungsluft gefördert wird. Zudem begünstigt trockene, warme Wohnungsluft den bestehenden Juckreiz. Tiere mit einer bestehenden Flohspeichelallergie (Floh-allergische Dermatitis, FAD) zeigen, u.a. begünstigt durch den Klimawandel, auch in unseren Breiten möglicherweise ganzjährigen Juckreiz. Sekundärinfektionen können dazu führen, dass zunächst saisonal auftretende Allergien besonders in fortgeschrittenen Fällen ebenfalls ganzjährig Probleme verursachen (aufrechterhaltende Faktoren). Außerdem ist zu bedenken, dass besonders Allergiekranke oftmals nicht nur in eine Richtung immunologisch „fehlgesteuert“ sind. Unter „flare factors“ werden Umwelteinflüsse verstanden, die beispielsweise ein allergisch bedingtes Krankheitsgeschehen verschlechtern bzw. „Schübe“ auslösen können. Hierzu

gehören Insektenstiche/Flohbiße, hohe Luftfeuchtigkeit und Temperaturen (Sommer) etc..

Weiterhin spielen in der speziellen Anamneseerhebung Intensität, Entwicklung und Verteilungsmuster des Juckreizes eine informative Rolle. Hilfreich bei der Evaluierung der Intensität ist eine numerische Skalierung von 1–10, in der 0 die Abwesenheit von Juckreiz bedeutet, 10 für hochgradigen, Tag und Nacht andauernden, praktisch ununterbrochenen Juckreiz steht. Die meisten Autoren bevorzugen gegenüber einer sichtbar numerischen heute eine visuelle analoge Messskala zur Ermittlung des Juckreizlevels durch die Tierhalter. Plötzlich auftretender, hochgradiger Juckreiz kann für eine Sarkoptesinfestation sprechen. Oft kann es hilfreich sein, den Besitzer anzuhalten, ein tägliches Juckreizprotokoll anzulegen, besonders zur Kontrolle des Therapieerfolges. Wo am Körper wird gekratzt, geleckert oder „geknabbert“? Auch wenn diese Informationen nicht unbedingt pathognomonische Hinweise liefern, können sie dennoch hilfreich sein.

Ein positiver auriculo-pedaler Reflex ist ein nicht ausschließliches (kann bei AD positiv sein), wenngleich starkes Indiz für das Vorliegen einer Sarkoptesinfestation. Noch bevor die eigentliche Untersuchung beginnt, sollte der Hund (z.B. während der Anamneseerhebung) sorgfältig beobachtet werden. So lässt sich sagen, ob tatsächlich unstillbarer, permanenter Juckreiz vorhanden ist, da die Wahrnehmung von Juckreiz durch den Tierhalter oftmals sehr subjektiv ist. Bei der eingehenden Untersuchung der Haut spielt auch das Verteilungsmuster der gegebenenfalls vorhandenen Effloreszenzen eine wichtige Rolle. Vorerkrankungen bzw. gleichzeitig auftretende Symptome können wichtige Hinweise liefern. Besonders den Verdauungstrakt betreffende Symptome können zusammen mit Juckreiz auf Nahrungsmittelallergien hinweisen.

➔ info@tieraerztegmbh-hamburg.de

Tab. Typischer Weise betroffene Körperregionen bei den wichtigsten juckenden Hauterkrankungen

Körperregionen	Mögliche Erkrankung
Pfotenunterseiten/ Ballen	Hakenwurmdermatitis
Interdigitale Zwischenräume	Malassezia Dermatitis, atopische Dermatitis, Demodikose, Befall mit Neotrombicula autumnalis
Ohrhörner, Lateralflächen der Extremitäten (Ellenbögen)	Sarkoptesräude
Kopf (Augenlider, Lippen, Ohrmuscheln), Achseln, Leisten, Pfoten (Interdigitale Zwischenräume), Ohrmuscheln	atopische Dermatitis, Futtermittelallergien, letztere mit oder ohne gastrointestinale Symptome, Otitiden (Kopf, Ohrmuscheln)
Dorsale Lumbosakralregion, kaudale Körperflächen, Rutenansatz, Schenkel	Floh-allergische Dermatitis, Cheyletiellen
dorsale Lumbosakralregion, Perianalregion	Erkrankungen der Analbeutel
Abdomen, Inguinalregion	Oberflächliche Pyodermien (superficial spreading Pyoderma)
Innenflächen der Ohrmuscheln (Kopfbereich)	Atopische Dermatitis, Otitiden (besonders Otodectes)
Nasenrücken	Eosinophile Furunkulose, Autoimmune Dermatosen, Dermatophytose

take home

Da Juckreiz eine Fülle verschiedener Ursachen haben kann, die auf unterschiedliche bzw. z.T. „gegensätzliche“ Weise zu therapieren sind, ist die genaue und gründliche Abklärung der zu Grunde liegenden Erkrankung von essenzieller Bedeutung. Hierfür ist eine gründliche Anamnese nicht nur extrem hilfreich, sondern unumgänglich.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe: „Juckreiz beim Hund Teil II – Diagnostische Aufarbeitung und Therapie“

*Unterhalten sich zwei Hunde
und der eine fragt
„Wie heißt du eigentlich?“
Sagt der andere :
„Ich weiß nicht genau –
ich glaube aber Sitz.“*